



01/2012

Gültstein



seit 1992

## Gesundheit aus Garten

### Liebe Leserinnen und Leser!

Ein neues Jahr hat begonnen. Wenn es auch noch nicht so richtig winterlich ist, beschäftigt uns doch das eine oder andere mal die Frage, was bringt uns das Gartenjahr 2012? Oder was müssen wir tun, dass es etwas bringt? Ein kleiner Teil ist sicherlich unser Rundschreiben dass schon seit Jahren regelmäßig erscheint. Seit diesem Jahr hat sich eine Änderung ergeben. Unser langjähriger Rundschreibenersteller Helmut Plaz hat diese Aufgabe abgegeben. Auf diesem Wege möchten wir uns herzlich für die hervorragenden, ausführlichen und zahlreichen Rundschreiben der vergangenen Jahre bedanken. Mit dem Rundschreiben 01/2012 werde ich diese Aufgabe übernehmen. Ich hoffe es wird mir in einer ähnlichen Weise gelingen unsere Mitglieder wie gewohnt zu informieren.

Andreas Glasbrenner

### Jetzt Wühlmäuse bekämpfen

Wühlmäuse reagieren in den Wintermonaten, wenn das Nahrungsangebot in der Natur knapp ist, gut auf Köder. Der 'Wühlmaus-Fänger' (von Neudorff) ist eine einfach zu handhabende Tötungsfalle, die zur Anlockung mit einem Stück Möhre oder Löwenzahnwurzel versehen wird. Auch Köderpräparate, wie beispielsweise Johannsbrot mit dem Wirkstoff Warfarin, werden in der kalten Jahreszeit angewendet. Man legt sie zum Schutz der Vögel nur in die Gänge, aber niemals offen aus.

### Vorsicht Schneelasten

Zwar hat der Januar oft schon schöne, warme Tage zu bieten, genauso sind aber auch Schneechaos und schwere Schneelasten möglich. Im letzteren Fall sollte man Sträucher, Bäume sowie die Dächer von Gewächshäusern und Frühbeeten von Schnee befreien, z. B. durch Schütteln, Abkehren o. ä., um Schneebruch zu verhindern.

### Obst. Schutz vor Barfrösten

Eine Schneedecke bietet Schutz vor allzu tiefen Frösten im Wurzelbereich. Fehlt sie, dann können die Wurzeln erhebliche Schäden erleiden. Besonders gefährdet im Obstgarten sind Beerensträucher, Quitten, Birnen auf Quittenunterlagen, Pfirsiche, Aprikosen und Erdbeeren. Man kann sie jedoch schützen, indem man eine Mulchschicht aufbringt. Geeignete Materialien sind beispielsweise Mischlaub, Schreddergut, Strohhäcksel oder Rindenmulch. Am besten bringt man die Mulchschicht erst auf, wenn der Boden bereits angefroren ist. Das hat zum einen den Vorteil, dass sich an diesem geschützten Ort dann keine Mäuse einnisten und zum anderen bleibt der Boden im Frühjahr länger kalt, was eine zu frühe und damit frostgefährdete Blüte verhindert.

### Gemüse. Bei der Anbauplanung an Fruchtwechsel und Kulturfolge denken

Bald werden in den Fachgeschäften die frischen Samen für die kommende Gartensaison angeboten. Vor dem Kauf wird überlegt, wie man heuer seine Beete belegen möchte. Bei der Planung sollte berücksichtigt werden, dass man sowohl innerhalb eines Jahres als auch von Jahr zu Jahr, zwischen Gemüsen unterschiedlicher Familien wechselt, damit sich Krankheiten und Schädlinge, die innerhalb einer Pflanzenfamilie auftreten, nicht ausbreiten können. Auch die Gründüngung muss in die Planung mit einbezogen werden. Zur gleichen Familie, den Kreuzblütlern, gehören beispielsweise Rettich, Kohlrabi, Radieschen, Kresse und alle Kohlarten, aber auch die Gründüngungspflanzen Raps, Senf und Ölrettich. Auf diese kohleverwandten Gründüngungspflanzen verzichtet man am besten im Gemüsegarten.

Selbst säen, selbst ernten. Das macht nicht nur riesigen Spaß, es hat auch noch einen hohen gesundheitlichen Nutzen. Im eigenen Garten kontrolliert man den Anbau selbst, der Geschmack ist meist besser als der von gekaufter Ware. Supermarktprodukte haben oft einen weiten Weg hinter sich und durch die lange Lagerung Vitalstoffe eingebüßt. Am gesündesten ist Obst und Gemüse, wenn es gleich nach der Ernte verzehrt wird. Vom Baum, Strauch oder Beet direkt auf den Tisch. Heute weiß man, dass nicht nur die primären Inhaltsstoffe der Pflanzen (Kohlehydrate, Fette, Eiweiß) und ihre Vitamine eine Rolle bei der gesunden Ernährung spielen

### Was sind sekundäre Pflanzenstoffe?

Mit ihren sekundären Pflanzenstoffen – Duft-, Farb- und Geschmacksstoffen – schützt sich die Pflanze vor Schädlingen und Krankheiten. Genau diese Stoffe übernehmen auch Schutzfunktionen für unsere Gesundheit. Beispielsweise der rote Farbstoff Lycopin. Er ist vor allem in Tomaten vorhanden und wirkt zellschützend und vorbeugend gegen Krebs. Für den Geruch und Geschmack von Lauch bzw. Zwiebelgewächsen sind Sulfide verantwortlich. Sie haben antibakterielle Eigenschaften und fördern die Verdauung. Äpfel, Trauben und Beerenfrüchte wie Johannisbeere, Heidelbeere oder Holunderbeere gehören zu den Allroundtalenten in Sachen Krankheitsabwehr. Deshalb sollte mindestens eine dieser Pflanzen in Ihrem Garten stehen. Alles, was Sie dort ziehen, ist unbelastet, vor allem, wenn Sie Bioaatgut mit natürlichen Resistenzen gegen Krankheiten und organischen Dünger verwenden. Probieren Sie es aus

## Wasser

ist ein nicht ersetzbarer Naturstoff und Urquell allen Lebens auf der Erde. Es ist eine geschmack- und geruchlose, durchsichtig klare und farblose Flüssigkeit, die aus zwei der am häufigsten verbreiteten Elemente der Natur besteht: Wasserstoff (2 Teile, "H" für Hydrogenium) und Sauerstoff (1 Teil, "O" für Oxygenium). Natürliches Wasser enthält neben Schwebstoffen aus mineralischen und organischen Bestandteilen in gelöster Form verschiedene Gase (z. B. Sauerstoff) und Feststoffe (z. B. Nährsalze). Wasser kommt vor z. B. als Oberflächenwasser, Quellwasser, Grundwasser, wird verwendet als Trinkwasser, Brauchwasser, Löschwasser, oder aber auch als Abwasser und wird auch aufgrund seiner Inhaltsstoffe als z. B. Mineralwasser, Salzwasser, Süßwasser bezeichnet. 71 % der Erdoberfläche bestehen aus Wasser. Der gesamte Wasserschatz der Erde beträgt rund 1.386.000.000 Milliarden Kubikmeter (das entspricht fast 28 Millionen mal dem Inhalt des Bodensees), wovon nur rund 0,6 % als Grundwasser vorhanden ist .

Trinkwasseraufbereitung ist der fachliche Oberbegriff für die Gesamtheit der Maßnahmen zur Verbesserung der Trinkwasserbeschaffenheit. Der Begriff Trinkwasseraufbereitung bezeichnet die Behandlung des Rohwassers mit physikalischen, chemischen und biologischen Wirkungsmechanismen, um seine Beschaffenheit dem jeweiligen Verwendungszweck (Trinkwasser erzeugen) anzupassen. Dabei ist es nicht Zweck der Trinkwasseraufbereitung, die Wasserabnehmer mit bestimmten Medikamenten (z. B. Fluor) zu versorgen oder das Wasser so zu verändern, dass es für bestimmte technische Anwendungen geeigneter wird (z. B. weitgehendste Enthärtung), sondern lediglich, dass es den Anforderungen an ein gutes Trinkwasser genügt. Zur Trinkwasseraufbereitung zählen u. a. die Filtration, die Oxidation (z. B. Enteisenung, Entmanganung), die Entsäuerung, die zentrale Enthärtung, die Sedimentation, die Entkeimung und die Sterilisation.

## Lehrfahrt im Mai 2012

Unsere diesjährige Lehrfahrt führt uns an den Bodensee. Vormittags werden wir die Bodensee-Wasserversorgung in Sipplingen besichtigen, Deutschlands größte Fernwasserversorgung die für über 4 Millionen Menschen in Baden-Württemberg Trinkwasser liefert. Am Nachmittag wollen wir auf der Insel Reichenau noch einen Gemüseanbaubetrieb besichtigen.

## Bau eines Schuppens für den OGV Gültstein

Nach etlichen Gesprächen mit der Stadtverwaltung sowie einem persönlichen Gespräch mit Oberbürgermeister Sprißler wurde der OGV Gültstein fündig bei der Suche nach einer „OGV\_ Heimat „. Dieses Vorhaben werden wir bei der am 26. Januar stattfindenden Jahreshauptversammlung ausführlich vorstellen.

## Dies und Dass

Gerne nehmen wir auch Anregungen unserer Mitglieder für unser Rundschreiben entgegen.

Bei allen anderen Fragen und Wünschen wendet euch einfach an uns vom OGV.

**Dem Fröhlichen ist jedes Unkraut eine Blume,  
dem Betrüben jede Blume ein Unkraut  
(Finnisches Sprichwort)**

## Schnittunterweisung

### **Schnittunterweisung am Samstag den 4.2.2012 / Treffpunkt 9. 30 Uhr auf dem OGV – Grundstück beim Hutnerhäusle im Gültsteiner Baumfeld.**



**Thema** an dieser Unterweisung ist die **Altbaumsanierung** von großen Obstbäumen. Herr Peter Mast, geprüfter Fachagrarwirt für Baumpflege, Fachwart für Obstbau und geprüfter Baumpfleger wird uns vor Ort an einem großen Birnenbaum erläutern und demonstrieren was bei Altbaumsanierung zu beachten ist, dabei wird er auch die seilunterstützte Baumklettertechnik einsetzen. Eine Technik der Forstwirtschaft und Baumpflege, die über reines Baumklettern hinausgeht. Die Methodik umfasst Kletter- und Riggingtechniken, den fachgerechten Einsatz der Motorsäge am Baum, spezielle Holzberge- und -Rücktechniken sowie Maßnahmen der Sicherheit. Alle Mitglieder, Interessierte und natürlich auch Gäste sind bei dieser Veranstaltung herzlich willkommen. Die Teilnahme ist wie immer kostenlos und unverbindlich.

Die n. Termine

[www.ogv-guelstein.de](http://www.ogv-guelstein.de)

E-Mail: [ogvguelstein@web.de](mailto:ogvguelstein@web.de)

- |                  |  |
|------------------|--|
| <b>24.1.2012</b> | Kreissaft – Prämierung in Mötzingen Feuerwehrhaus  |
| <b>26.1.2012</b> | 19.30 Uhr - Jahreshauptversammlung im Feuerwehrhaus in Gültstein   |
| <b>28.1.2012</b> | Kreis- Obst- und Gartenbautag in Mötzingen   |
| <b>4.2.2012</b>  | <b>Schnittdemonstration an großen Birnbäumen auf den OGV Wiesen</b>  |
| <b>2.3.2012_</b> | <b>19 Uhr: Auftaktveranstaltung zu den Landesweiten Streuobstpflegetagen theoretischer Teil</b><br><b>mit Fachberater M.Nuber im Gültsteiner Feuerwehrhaus</b>       |
| <b>3.3.2012</b>  | <b>Auftaktveranstaltung zu den Landesweiten Streuobstpflegetagen praktischer Teil</b>  |
| Ab 27.4.2012     | Landesgartenschau in Nagold. Karten können über den LOGL bei Helmut Plaz zum Vorzugspreis von 12,50 € anstatt 15 € erworben werden. Termin wird noch bekanntgegeben. |

Mit freundlichen Grüßen  
Obst- und Gartenbauverein Gültstein